No. 861. Dienstag, den 19. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Regierungsrath a. D. Delius zu Arnsberg das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Wirthschafts-Inspector und General-Bevollmächtigten Gewallig zu Bretsch, im Kreise Osterburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Wallmeister Mittendorf zu Mainz, dem Schullehrer Schoeler zu Schermbeck, im Kreise Rees, und dem Kommunal-Steuer-Billetier Litsche zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 18. März, Vorm. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Warschau, daß Fürst Gortschakoff eine Proclamation erlassen habe, welche vor neuen Straßen-Demonstrationen aufs ernstlichste warnt. Es soll diese Warnung sich auf eine beabsichtigte Frauen-Prozession bezogen haben. — Die Stelle des Geheimraths Mukhanoff ist durch den Geheimrath Laszczynski besetzt worden.

Krakau, 18. März. Der gestrige „Czas" theilt mit, daß eine Anzahl Warschauer Bürger beim Fürsten Statthalter Audienz gehabt und gegen die Ausdrucksweise des kaiserlichen Reskripts „Einige Individuen ꝛc." unter Hinweisung auf die zahllosen Unterschriften der Adresse, protestirt habe. Der Fürst äußerte in seiner Erwiederung unter Anderem, daß er fernere Unterschriften nicht entgegennehmen, das Sammeln derselben als Aufruhr betrachten und als Soldat handeln werde. — In einer Seitens der Bürgerdelegation an den Fürsten gerichteten Vorstellung heißt es, neue Zeichen leidenschaftlicher Aufregung machten die schnellste Verkündigung und Ausführung der vertraulich verheißenen Reformen nothwendig.

Paris, 17. März. (H. N.) Fürst Gortschakow hat den Einwohnern Warschaus einen in Petersburg ausgearbeiteten Plan für die Organisation des Königreichs Polen mitgetheilt. Die Grundzüge desselben sind folgende. Es wird ein Staatsrath mit weitgehenden Befugnissen eingesetzt, so wie aus Wahlen hervorgegangene Municipalräthe in allen Städten. Ein höherer Rathskörper unter dem Titel eines Erziehungsrathes wird den öffentlichen Unterricht organisiren. Die Gemeindewahlen werden sofort beginnen. Der Municipalrath von Warschau wird an die Stelle des dortigen Sicherheits-Ausschusses treten. Gortschakow erklärt ferner, daß er die Rathschläge von Vertrauenspersonen in Betreff weiterer Reformen einholen werde. Er empfiehlt Aufrechthaltung der Ordnung als Vorbedingung jeder Reform. — Der Kaiser hat es nicht abgelehnt, die Warschauer Adresse entgegen zu nehmen; er hat nur erklärt, Gortschakow habe Unrecht gethan, dieselbe zu empfangen.

Itzehoe, 18. März. Der Ausschußbericht über die Vorlagen der Regierung schließt mit folgenden Anträgen: Die Versammlung möge erklären, daß sie auf die bei der Eröffnung angedeutete Gesammtstaats-Verfassung nicht werde eingehen können; daß der Gesetzentwurf über das Provisorium abzulehnen sei und daß das Präsidium beauftragt werden möge, die Regierungsvorlagen und die Erwiederung der Ständeversammlung zur Kenntnißnahme der Bundesversammlung zu bringen.

Wien, 18. März. In dem Bezirke Hietzing wurde heute Dr. Brestl mit 88 von 116 Stimmen gegen den Staatsminister Protobevera gewählt. Der Landgemeindebezirk von Wiener Neustadt wählte den Baron Doblhof einstimmig durch Acclamation zum Landtagsdeputirten.

Agram, 18. März. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage meldet von der Bosnischen Grenze vom 14. d. M., daß in Bosnien die Baschibozuks schleunigst durch Alarmsignale einberufen worden seien. Wie es hieß, hätten die türkischen Truppen bei Gacko eine Schlappe erlitten. In der Herzegowinia und in Montenegro wurde fremder Einfluß supponirt. Die Rajahs Bosniens verhalten sich ruhig und möchten an einem Aufstande wohl vorläufig nicht Theil nehmen. Der Kaimakam von Bihacz hat sich plötzlich entfernt, muthmaßlich weil er einen seine Person betreffenden Konflikt fürchtet.

Turin, 18. März. Die „Opinione" meldet die Uebergabe Civitellas del Tronto.

London, 17. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 5. d. sagte Lincoln bei seiner Tags zuvor stattgehabten Inauguration, er wolle in den Institutionen der Sclaverei, wo sie bestehen, nicht interveniren. Die Constitution der Union bestehe gesetzlich. Kein Staat dürfe die Union verlassen. Er werde über Beobachtung des Gesetzes wachen, das Bundeseigenthum vertheidigen und die Steuern einziehen. Zu offenen Feindseligkeiten werde es nur dann kommen, wenn er dazu gezwungen werde. Die Inauguration ging ohne Ruhestörung von Statten. — England will die Blokade im Süden nicht anerkennen, so lange sie nicht effectiv ist.

Landtags-Verhandlungen.

27. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 18. März.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung.

Am Ministertische: Graf Schwerin, v. Patow, v. d. Heydt, mehrere Regierungs-Commissarien.

Der Abg. Bonin, in Genthin wiedergewählt, hat seinen Sitz eingenommen.

Das Haus ermächtigt seine Präsidenten, Sr. Maj. den König zu Allerhöchstseinem Geburtstage den Glückwunsch des Hauses darzubringen.

Die Abgeordneten Karsten und Genossen stellen einen Antrag auf Gewährung einer Zinsgarantie zur Ermöglichung der endlichen Herstellung einer Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg.

Die Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung der Gesetzentwürfe, betreffend a) einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 11. Mai 1842 über die Zulässigkeit des Rechtsweges in Beziehung auf polizeiliche Verfügungen und des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung; b) die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Amts- und Diensthandlungen; c) die Erweiterung des Rechtsweges, besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Ammon (Vorsitzender), Mathis-Barnim (Stellvertreter), Hartmann (Schriftführer), Piper (Stellvertreter), Metze, Contzen, Wagener-Regenwalde, Rohden, Naumann, Dr. Waldeck, Dr. Gneist, Richter, Duncker-Berlin, Pasewaldt.

Nach der Vereidigung von 10 neu eingetretenen Mitgliedern genehmigt das Haus ohne Diskussion die Etats der Lotterie-Verwaltung, des Seehandlungs-Instituts, der Staatsschulden-Verwaltung, den eilften Jahresbericht der Staatsschulden-Commission, den Antheil an dem Gewinn der preußischen Bank. Das Haus genehmigt ferner ohne Diskussion den Etat für das Bureau des Hauses und geht zur Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung der Bergwerks-Abgabe über.

Zur Generaldiscussion nimmt das Wort Herr Beughem: Die Vorlage entspreche in keiner Weise der im vorigen Jahre beschlossenen Resolution; sie sei ungenügend und selbst schädlich. Auch der Modus, nach welchem die allmälige weitere Reduction der Abgabe eintreten solle, leide an einem inneren Widerspruch. Die Vorlage scheine darauf berechnet, der Staatskasse einige hundert Thaler zu erhalten, ohne Rücksicht auf die Nationalindustrie. Wenn die Reduction der Abgabe für nothwendig anerkannt sei, um eine durch die fremde Concurrenz gedrückte Industrie zu heben, danach aber nur dann diese Reduction eintreten solle, wenn die Industrie eine bestimmte Geldsumme durch ihre Abgaben aufgebracht habe; so hieße das gerade umgekehrt die Industrie in ihren Lasten ermäßigen, wenn die Conjunkturen für sie günstig, sie nicht ermäßigen, wenn die Conjuncturen ungünstig seien. Jetzt sei die Concurrenz Frankreichs allerdings nicht gefährlich, sie werde es aber nach dem Abschluß des Handels-Vertrags werden. Bei der Vorlegung der Grundsteuer vor 2 Jahren, habe der Herr Finanzminister ausgesprochen, daß die erste Pflicht der Regierung sei, Gerechtigkeit in der Besteuerung. Die Bergwerksabgabe sei eine Steuer und deshalb müsse sie gleichmäßig in allen Theilen des Staates von den Bergbautreibenden getragen werden. Wenn man die Abgabe auf dem rechtsrheinischen Theile der Monarchie nicht herabsetzen wolle, so müsse man den linksrheinischen Theil heraufsetzen, dann werde der Widerspruch gegen die nothwendige Ermäßigung schwinden. Es sei oft davon die Rede gewesen, daß Preußen moralische Eroberungen machen müsse — auf dem jetzigen Wege sei dies nicht möglich. Er, der Redner, werde nicht für das Gesetz stimmen können, wenn nicht seine Amendements angenommen werden. [Auch Herr Reichensperger (Geldern) hat ein Amendement gestellt.]

Herr von Richthofen nimmt das Wort für die Vorlage. Herr Wagener (Regenwalde) findet in der Gesetzvorlage wenig Anhalt, und wünscht, daß man derselben seine Zustimmung versage.

Der Hr. Handelsminister v. d. Heydt. Bei dem kleinen Betriebe sei eine Ermäßigung der Abgaben nicht zu erwarten. Die Vorlage erstrecke sich allerdings auf die Eisenproduction, denn dazu werden auch Kohlen gebraucht und billigere Kohlen werden billigeres Eisen hervorbringen. Die vorgeschlagenen Ermäßigungen haben mit den Schwindeleien nichts zu thun; die Ermäßigung auf dem vorgeschlagenen Wege ist derjenigen des Hrn. Beughem vorzuziehen. In der Praxis stelle sich die Unzweckmäßigkeit der Nettobesteuerung evident heraus, da wegen der Schwierigkeit der Ermittelung des Nettoertrages die Kosten der Erhebung nach diesem unverhältnißmäßig hoch sein würden, zudem auch eine die Bergbautreibenden aufs Höchste belästigende Controle der Staatsbehörden die Folge eines solchen Modus der Besteuerung sein würde. Die Regierung ist entschieden gegen eine solche Nettobesteuerung. Daß die Ermäßigung nicht bedeutender, daran sei die Finanzlage Schuld. Wird das Gesetz verworfen, so ist an Stelle dieses Gesetzentwurfes kei Anderes zu stellen. (Bravo.) (Die Minister v. Auerswald, Graf Pückler sind eingetreten.)

Hr. Harkort spricht sich für das Gesetz aus, wofern man die in vorigen Jahren aufgestellten Grundsätze verfolgen wolle. Auf das Gebiet der Grundsteuer wolle er Hrn. Wagener nicht folgen — da gerathe er ins Herrenhaus. (Heiterkeit.) Preußen habe einen unermeßlichen Schatz von Erzen und Kohlen, es handele sich nur darum, Absatzwege, Consumenten zu schaffen.

Hr. Reichensperger (Geldern) ist gegen die Vorlage; er hat seine formellen und materiellen Bedenken. Es sei das Beste, man gebe einfach auf das Gesetz vom 12. Mai zurück. Der Zehnte sei keineswegs eine Steuer, sondern eine Reallast.

Hr. Dr. Waldeck tritt der Meinung des Hrn. Reichensperger bezüglich des Charakters der Bergwerksabgabe entgegen.

Der Berichterstatter Herr Karsten resümirt die Debatte und die verschiedenen von der Tribüne geltend gemachten Bedenken. Zur Specialdiscussion über § 1 übergehend erhält das Wort Herr Beughem, sich gegen den Abg. Wagener wendend; Letzterer scheine zu glauben, daß er ein Anhänger des Arnim'schen Antrages sei — er täusche sich. Begreiflich sei es schon, daß der Abg. für Naugard sich anders als der Redner ausspreche. Die Herren, die gar keine Steuern zahlen, seien ganz damit zufrieden, daß den andern recht viel aufgepackt werde. (Sehr richtig!) Sein Amendement bringe der Staatskasse keinen Nachtheil, denn die Einnahme sei nur ein durchlaufender Posten, gleichwohl werde er sein Amendement zurückziehen. Herr Wagener (Regenwalde) beklagt die üble Angewohnheit der Berichterstatter, als Lehrmeister auftreten zu wollen. Es sei ferner eine für Alle interessante Frage, ob die Bergwerksabgabe eine Steuer oder eine Reallast sei. Er wünscht, daß das Gesetz begraben werde. Der Berichterstatter weist den Vorwurf zurück, daß er habe belehren wollen, Herrn Wagener müsse er nach seinen Ausführungen jedoch bemerken, daß er vom Bergbaubetriebe kein großes Verständniß zu haben scheine. — Bei der Abstimmung werden alle Amendements abgelehnt, der § 1 in der Commissionsfassung angenommen. Ebenso die §§ 2 und 3 und das Haus stimmt sofort dem ganzen Gesetze zu, da Abänderungen nicht vorgenommen worden sind. Die hierzu gehörigen Petitionen werden für erledigt erachtet; die Sitzung wird um 2½ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

* Der Leitartikel der heutigen „Köln. Ztg." bringt einen von einem sehr wohl unterrichteten Manne herrührenden Brief über die Situation und Stimmung Italiens, namentlich über das Verhältniß zu Frankreich und Deutschland. Es heißt u. A. darin: „In Frankreich ist die Demokratie allein uns geneigt; der Libera-

---

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

Rhede von Jeddo, 1. Dezember 1860.

Es ist in diesen Tagen ein Dampfer von Shanghai nach Yokuhama gekommen, der in der nächsten Woche wieder nach China zurückkehrt, um hoffentlich die europäische Post noch zu erreichen, und diese Gelegenheit ist zu schön und zu sicher, als daß ich sie vorübergehen lassen könnte, ohne Ihnen einige Nachrichten über unser Thun und Treiben und über den Stand der diplomatischen Verhandlungen zukommen zu lassen.

In unserer Lebensweise, die ich in meinem letzten Schreiben allerdings von einer sehr trüben Seite geschildert habe, hat sich nichts geändert; noch immer bilden Tag aus Tag ein die fünf Forts in Jeddo den beinahe ausschließlichen Gegenstand unserer Betrachtungen; noch immer ist eine gelegentliche Reise nach Yokuhama unsere einzige Abwechselung; noch immer ist die Ankunft unserer Briefe und Zeitungen aus Europa unsere einzige Hoffnung, eine Hoffnung, die sich beiläufig erst ein einziges Mal, und zwar durch den oben erwähnten Dampfer realisirt hat. Desto mehr aber hat sich das Wetter geändert; dieses war im Beginn unseres Aufenthaltes hieselbst warm und angenehm und allen Ausflügen und Unternehmungen günstig, obgleich es zuweilen und dann heftig und anhaltend regnete. Im Beginn des November ging es in jenes herzige frische Herbstwetter über, das in unseren heimathlichen Erinnerungen so eng verbunden mit blauen, thaubeschlagenen Pflaumen und Trauben und mit frisch geschossenen Hasen und Rebhühnern ist, und dessen durchsichtige reine Luft eben kalt genug ist, um einen weiten und schnellen Spaziergang oder eine Jagdpartie angenehm finden zu lassen. Jetzt indessen ist es kalt und rauh, mit beinahe nie endendem Regen und Sturm und in jeder Beziehung so widerwärtig, daß ein Kamin unsere höchste Begierde, ein Pelz unser innigster Wunsch ist, und daß unser lebhaftestes Mitgefühl alle Schiffe begleitet, die sich jetzt draußen in See umhertreiben und besonders mit unserer „Elbe" ist, die in diesem Augenblicke von Hongkong nach hier gegen den Nordost-Monsoon aufkreuzt.

Wenn ich indessen sage, daß wir ganz ohne Aufregung und Abwechselung lebten, so habe ich allerdings zwei Ereignisse vergessen, die uns lange und oft als Gesprächsthemata gedient haben. Wie Sie nämlich wissen, legen die vereinigten Staaten von Nordamerika ein wirklich rührendes Interesse für die Wohlfahrt und das Glück des japanesischen Kaiserreichs an den Tag; sie sind es, die durch den Commodore Perry und sein Geschwader dieses lange verschlossene Land wieder vergleichsweise zugänglich gemacht haben; Perrys Nachfolger, der jetzt noch hier lebende Gesandte Mr. Harris, hat den ursprünglichen Vertrag verbessert und ausgedehnt und er ist der erste Besucher von Jeddo und etwas später der erste Bewohner dieser fabelhaften Stadt gewesen, und während seiner Verhandlungen sind fortwährend amerikanische Kriegsschiffe hie und da erschienen, um seinen Worten Nachdruck zu geben. Bei alledem ist indessen dieses Spiel mit so vollkommenem Tact und so großem Zartgefühl gespielt worden, daß die Japanesen, weit davon entfernt, hierin eine Drohung zu sehen, es für einen Beweis der aufrichtigsten und aufopferndsten Freundschaft gehalten haben und noch halten.

Als nun später die Russen, Engländer und Franzosen erschienen und ebenfalls Handelsverträge forderten und verlangten, und besonders nach ihren glänzenden Erfolgen in China im Jahre 1858 die Engländer eine neue Gesandtschaft unter Lord Elgin nach Jeddo schickten, um den früheren Vertrag zu erweitern, da wurde den armen Japanesen bange, und die Möglichkeit, daß ihnen dasselbe Schicksal bevorstände, wie das, welches China eben erlitten hatte, trat vor ihre erschreckte Phantasie. Sie sahen sich nach Hilfe um, aber wohin sie auch blickten, überall sahen sie Nationen, welche gierig nach Handelsverträgen und Handelsverbindungen waren, und die Japanesen wußten nur zu gut, daß der Handel der Europäer mit asiatischen Staaten nur ein Mittel zur Unterwerfung der letzteren ist, oder doch jedenfalls bis jetzt gewesen ist. Schon wollten sie sich verzweifelnd in ihr Schicksal fügen, als Einer unter ihnen, der wahrscheinlich schlauer war als die Uebrigen, ihre Aufmerksamkeit auf das ihnen so innig befreundete Amerika lenkte, und ihnen vorstellte, daß es ein Prinzip der amerikanischen Politik sei, nie fremde Eroberungen zu machen, da ihr eigenes unermeßliches Ländergebiet für alle Bedürfnisse überflüssig ausreiche, daß man deshalb den amerikanischen Freundschaftsversicherungen unbedingten Glauben schenken könne, und daß deshalb aus diesen und wahrscheinlich noch aus vielen anderen Gründen, jene jugendfrische, lebenskräftige Republik der geeignete Verbündete und die passendste Stütze für das alternde Kaiserreich von Japan sei. Die Zuhörer begriffen die Triftigkeit der hier angeführten Gründe und der andern, welche verschwiegen worden, vollkommen und beschlossen sofort, altem Brauch und Herkommen zum Trotz, eine Gesandtschaft nach Washington zu schicken, um die Freundschaft zwischen beiden Staaten unlöslich festzuschmieden, und so wurden drei Personen von hohem Range nebst einem zahlreichen Gefolge und japanesischen Künstlern und Industriellen aller Art zu dieser ehrenden Mission bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

lismus, und das läßt an dessen Echtheit zweifeln, ist uns feindlich gesinnt. Was sehen die Italiener z. B., indem sie einen Vergleich zwischen Preußen und Frankreich anstellen? Hier einen freundlich gesinnten Fürsten, aber eine nahezu feindlich gesinnte Nation, in so weit deren Vertreter der Gegenwart oder der Vergangenheit berücksichtigt werden; dort eine mißtrauische Regierung, aber eine im Allgemeinen günstig gestimmte Nation. Nun wird wohl Niemand bezweifeln, daß die Sympathien, welche ihre Wurzel im Herzen der Völker nehmen, viel sicherer sind und sich auf dauerndere Interessen gründen als jene, welche der Fürst allein in seinem Busen hegt. Es kann somit nicht Wunder nehmen, wenn ungeachtet der Verschiedenheit der Haltung beider Regierungen die Italiener auf Deutschland mit nicht geringerer Freundschaft blikken, als auf Frankreich. Die Franzosen verrathen oft genug, daß sie kein allzu großes Vertrauen in die dauernde Dankbarkeit der Italiener setzen, welche diese doch aufrichtig für ihre Bundesgenossen von Solferino hegen. Es haben mehrere französische Senatoren die Divergenzen hervorzuheben gesucht, die sich später zwischen Frankreich und Italien offenbaren müssen. Man hat hier die Schwäche der Gründe unserer Freunde im Senate wohl bemerkt, mit welchen sie darzuthun suchten, daß wir mit Frankreich in alle Ewigkeit Eine und dieselbe Politik haben werden. Es ist in der That gewiß, daß Italien, einmal constituirt, ohne Band, ohne Unterwerfung in den Schooß der Nationen tritt, und daß es in seiner Politik sich nicht als Satellit irgend einer anderen Macht geberden werde. Nur unter dieser Bedingung wird der Bestand eines einheitlichen Italiens eine Wohlthat für Europa sein, und die Italiener fühlen das wohl. Sie begreifen vollkommen, daß sie auf alle Sympathien Europas nur dann zählen dürfen, wenn sie ihre staatliche Unabhängigkeit auch durch eine unabhängige Politik bestätigen."

* Zu den Begräbnißfeierlichkeiten der verstorbenen Herzogin von Kent begeben sich der König von Hannover, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Coburg-Gotha und der Prinz Ludwig von Hessen nach London. —

* Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar treffen morgen am hiesigen Hofe zum Besuche ein. Am Geburtstage Sr. M. des Königs soll ein großes Hof-Concert unter Leitung Meyerbeers und unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der italienischen Oper stattfinden.

* In Abgeordnetenkreisen will man wissen, daß die Gesetzentwürfe, betreffend die neue Kreisordnung und die Verantwortlichkeit der Minister Sr. M. dem Könige vorliegen, die Allerh. Ermächtigung zum Verlegen dieser Entwürfe in den beiden Häusern bis jetzt aber noch nicht ertheilt worden ist. — Gerüchtsweise verlautet auch, daß Herr v. Patow fest entschlossen ist, aus dem Ministerium zu scheiden und daß es nur der persönliche Einfluß des Herrn v. Auerswald auf seinen langjährigen Freund gewesen ist, welcher den Herrn Finanzminister bis jetzt von seinem Entschlusse abgebracht hat. Es steht fest, daß das Abgeordnetenhaus bezüglich des Militär-Budgets und des Gesetzentwurfes wegen Forterhebung des Zuschlages von 25 pCt. dem Ministerium keine Schwierigkeiten bereiten wird und es ist ebenso sicher, daß die Berathungen über das Militär-Budget nicht eher im Abgeordnetenhause beginnen werden, als bis das Schicksal der Grundsteuervorlagen im Herrenhause entschieden ist.

* Wir haben bereits gestern von der Zerklüftung in der Fraction Vincke gesprochen und hinzugefügt, daß Interpellationen an den Vorstand derselben stattfinden würden. Wir haben heut nachzutragen, daß Herr v. Vincke von Herrn v. Stavenhagen über die gegenseitige Stellung der Fraction zum Ministerium interpellirt worden ist und seine Antwort in Aussicht gestellt hat. Die Vertagung während der Osterferien soll am 25. beginnen und bis zum 4. April dauern.

— Die Absicht einer anderweiten Uniformirung der preußischen Armee ist definitiv für jetzt aufgegeben, selbst die Einführung der Käppis der Landwehr bei den Füsilier- und Pionier-Regimentern resp. Bataillonen ist vorläufig vertagt, da von competenter Seite gegen die Bedürfnißfrage erhebliche Bedenken geltend gemacht worden sind.

— In Genthin ist der Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr v. Bonin mit 213 von 255 Stimmen von Neuem zum Abgeordneten gewählt.

— (Mag. Ztg.) Die von mehreren englischen illustrirten Organen neuerdings gebrachten genauen Zeichnungen der Construction der Schiffswände und der inneren Einrichtung des ganz aus Eisen gebauten neuen englischen Linienschiffes „The Warrior" lösen das Räthsel des so durchaus verschiedenen Ausfalls der bisherigen Schießversuche gegen derartige Fahrzeuge vollkommen, beweisen aber zugleich am besten, wie wenig Verlaß auf die hierorts Statt gehabten Schießversuche gegen kürassirte Schiffswände ist. Die die letzteren bekleidenden einfachen Eisenplatten mochten die Geschosse der schweren gezogenen Geschütze zwar zerschmettern, aber auch hierbei schon blieben die Geschosse meist in den dahinter befindlichen Holzlagen sitzen, ohne dieselben durchzuschlagen. Bei dem „Warrior" dagegen bilden die äußeren Wände des gewaltigen Fahrzeuges zwei starke Eisenlagen über einander; dahinter construiren die eisernen Rippen des Schiffs einen hohlen Raum, der nach innen wieder von zwei durch einen Zwischenraum getrennten Eisenlagen abgeschlossen wird. Ein Durchdringen dieses, die Rippen mitgerechnet, fünffachen Eisengürtels, möchte selbst für die Geschosse der schwersten Caliber kaum möglich erscheinen, und dazu sind die innern Eisenwände unter sich noch verschieden gestellt, wodurch der Widerstand noch bedeutend vermehrt werden muß. Endlich aber, wenn es auch wirklich gelingen sollte, dem Schiffe an irgend einer Stelle unmittelbar über und dicht unter dem Wasserspiegel ein paar Geschosse beizubringen, so ist dessen innerer Raum durch eiserne Zwischenwände in drei selbstständige Theile geschieden, so daß die ihm zugefügte Verletzung das Fahrzeug noch immer nicht sinken machen würde. So viel ist nun nicht mehr abzuleugnen, für den Bau der Kriegsschiffe und den Seekrieg überhaupt ist mit der Ausführung dieser Eisenschiffe eine in ihrer Wichtigkeit und Tragweite noch gar nicht zu ermessende Aenderung eingetreten. — Dem Vernehmen nach stehen in den Kreisen der höheren preußischen Generalität mehrere Pensionirungen und Aenderungen bevor, namentlich soll, wie man hört, die Zahl der Königlichen General- und Flügeladjutanten noch um mehrere active Glieder vermehrt werden.

— (Elbf. Ztg.) In mehreren Preßorganen ist mitgetheilt worden, daß der Kaiser der Franzosen die vom Prinzen Napoleon im Senate gehaltene Rede desavouirt habe. Diese Angabe wird in glaubwürdigen Berichten aus Paris als eine durchaus unrichtige bezeichnet. Diese Berichte bestätigen die Auffassung, daß die besagte Rede ein reiflich durchdachtes, in sich geschlossenes Werk sei, das von ganz Europa wohl beachtet werden müsse. Es ist anzunehmen, daß dieselbe die Zustimmung des Kaisers hatte, bevor sie gehalten wurde.

Von Wien aus wird es in Abrede gestellt, daß es in der Absicht des Ministers von Schmerling liege, darauf hinzuwirken, daß Oesterreich mit der Berufung eines deutschen Parlaments vorangehe. Man denke in Wien nicht daran, den so großen vorliegenden Schwierigkeiten, womit Oesterreich zu kämpfen habe, und die es voraussichtlich auch überwinden werde, noch neue hinzuzufügen.

— In parlamentarischen Kreisen will man (der „B.- u. H.-Z." zufolge) wissen, das Staatsministerium habe den Beschluß gefaßt, dem Könige den Erlaß einer Botschaft anzurathen, durch welche unter Zurückziehung des Ehegesetzentwurfs auf die weiteren Maßregeln hingedeutet werden soll, um diesen Zweig der Gesetzgebung zum endlichen Abschluß zu bringen.

— Die „Prß. Ztg." schreibt: Als Kurfürst Friedrich III. sich die Königskrone aufsetzte, ordnete er an, daß das Wappen des Königreichs Preußen im silbernen Felde der schwarze Adler mit dem goldenen Namenszuge F. R. auf der Brust sein solle. Das königliche Wappen wird durch einen Thronwechsel nicht berührt. Der Wappen-Adler des ersten Königs mit seinem Namenszuge ist von seinen Nachfolgern beibehalten worden und bildet nach der Verordnung vom 9. Januar 1817 (Gesetz-Sammlung Seite 17) noch heute das sogenannte königlich preußische kleinere Wappen, so wie das erste und oberste Mittelschild in dem größeren und mittleren Wappen. Es ist hiernach schwer zu begreifen, wie das widersinnige Gerücht, daß die mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs Wilhelm geprägten neuen Thaler wieder eingezogen werden sollten, weil der Namenszug F. R. auf der Brust des Wappenadlers stehe, verbreitet und sogar geglaubt werden kann.

— Im Jahre 1854 wurde bei Verleihung des Rothen Adler-Ordens eine eigene Decoration für Nichtchristen (Juden und Mohamedaner) gestiftet, nachdem bis dahin die allgemein übliche Decoration (das Kreuz statt einer Sonne) auch Nichtchristen zu Theil geworden war. Bei der ersten Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an einen Juden Seitens des jetzt regierenden Königs ist jetzt das landesübliche Ordenszeichen durch die General-Ordenscommission ausgehändigt worden, so daß das Ausnahme-Abzeichen thatsächlich aufgehört hat. Es mag übrigens bemerkt werden, daß weder im Kirchenstaat, noch in Spanien, noch in Rußland eine eigene Ordens-Decoration für Nicht-Christen besteht oder bestanden hat.

— Die korporative, massenhafte Lebensversicherung, die in kleinerem Umfange in letzter Zeit bereits wiederholt versucht worden ist, ist durch einen vorgestern nach langen Vorverhandlungen hierselbst zu Stande gekommenen Vertragsabschluß in einer Ausdehnung zur Anwendung gekommen, wie dies bisher wohl überhaupt noch nicht der Fall gewesen ist. Seit lange hatte der hier bestehende „große Berliner Handwerker-Verein", zu dem ungefähr 4000 Mitglieder gehören, die Absicht kund gegeben, für seine Mitglieder einen Sterbekassen-Verein zu gründen und sich damit an eine der bestehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften anzulehnen, und hatte zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit ein besonderes Comité niedergesetzt. Im Laufe dieser Verhandlungen gestaltete sich der ursprüngliche Plan wesentlich um, indem man namentlich beschloß, statt des anfänglich beabsichtigten Sterbekassen-Vereins eine Lebensversicherungs- und Unterstützungskasse zu gründen. Nachdem die von verschiedenen anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften gemachten Offerten als nicht annehmbar zurückgewiesen waren, konzentrirten sich schließlich seit einigen Monaten die Verhandlungen auf die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin, und mit dieser ist denn, wie die „B. B.-Z." berichtet, auch vorgestern der definitive Vertrag zum Abschluß gekommen, wonach der gesammte große Berliner Handwerker-Verein durch das Medium seines Vorstandes, resp. des besonders dafür eingesetzten Commissoriums in ein Lebens-Versicherungs-Verhältniß zu der ebengenannten Gesellschaft tritt. Die gedachte Lebens-Versicherungskasse tritt mit dem 1. April d. J. ins Leben, und es wird damit zu gleicher Zeit eine Unterstützungskasse für hülfsbedürftige Mitglieder des Vereins und deren Hinterbliebene verbunden.

Frankfurt, 16. März. Den Anträgen der Reclamations-Commission und des Militär-Ausschusses entsprechend, bewilligte der Bundestag dem Eroberer der „Gefion", Artillerie-Major Jüngmann, eine Jahrespension von 700 Gulden.

Hannover, 14. März. Hier so wie in Harburg sind in diesen Tagen öffentliche Aufforderungen zum Eintritt in den National-Verein erlassen worden, und das trotz des bekannten „schwarzen Buches". In Göttingen tagten eben so öffentlich die Mitglieder des Vereins, feierten in ihren Reden die Offenbacher, die Schleswig-Holsteiner, die Ellissen und Bennigsen, unbekümmert darum, daß eben der offiziösen Presse über das neueste Product der National-Partei, wie sie die Schrift über die Erbfolge in Braunschweig nennt, das „Haar zu Berge geht". Als Verfasser dieser Broschüre wird der Kammer-Assessor a. D. Spohr in Braunschweig genannt. — Aus dem offiziellen Preßbureau sind viele Briefe in die unrechten Hände gekommen, die mit dem Ministerial-Siegel geschlossen sind und die Aufschrift „M. D. J." tragen. Herr v. Borries hat also vollständig die Einrichtung getroffen, derentwegen er unzählige Mal und grundlos die demokratische und liberale Partei beschuldigte.

Kassel, 15. März. Der „H. ff. Morgenztg." liegen bereits Zustimmungs-Erklärungen zu den Grundsätzen des Nationalvereins vor, namentlich aus Kassel, Fulda, Schmalkalden, Melsungen, Rodenberg, Hünfeld, Wetter, Karlshafen, Wabern, Rothenbergen, Meckolz, Volmarshausen, Hof Guttels, Höhnscheid (im Waldeckschen), Rothenditmold, Liebenau, Iba, Holzhausen ꝛc. In der Dorfschaft Rothenditmold haben sich allein 40 unterzeichnet, den ehemaligen Abgeordneten Loth an der Spitze. Aus Schmalkalden liegen bis jetzt 41 Unterschriften vor, aus Kassel über 100, aus Karlshafen 20. Vollständige Zahlenangaben werden später veröffentlicht werden.

Aus Holstein, 15. März. (K. Z.) Der Bericht des Verfassungs-Ausschusses in Itzehoe ist bereits zum Drucke fertig und rührt aus der Feder des Abgeordneten Lehmann her. So viel in Abgeordnetenkreisen über den Inhalt des Berichtes verlautet, wird derselbe das vorgeschlagene Provisorium als unannehmbar erklären, hauptsächlich, weil dabei Schleswig keine Berücksichtigung findet, dann aber auch, weil es an jeder Garantie für die Durchführung eines Provisoriums fehlt, so lange den directen Anforderungen des deutschen Bundes nicht Genüge geschehe und in specie die Vorlage des Budgets für 1861 nicht erfolge. Die Verwerfung des Definitivums nach den gemachten Vorschlägen wird ebenfalls motivirt und soll dabei noch darauf hingewiesen werden, daß sich die 1852r Basis schon wiederholt als zur Begründung einer haltbaren Verfassung ungeeignet gezeigt habe. Die directe Verwerfung jeder gesammtstaatlichen Verfassungsform scheint vermieden zu sein. In Betreff der holsteinischen Sonderverfassung wird die Annahme der in den Regierungsvorschlägen enthaltenen Verbesserungen empfohlen. Man rechnet auf die vollständige Einigkeit der Versammlung. — Auf der Eider haben sich einige dänische Kanonenboote eingefunden und an dem schleswigschen Ufer Ingenieurtruppen ans Land gesetzt; überhaupt beginnt der Zuzug von Truppen nach Schleswig.

England.

London, 15. März. Der vor Kurzem vom Stapel gelassenen gepanzerten Fregatte „Black Prince" ist das Unglück widerfahren, daß sie auf dem Wege den Clydefluß hinab auf den Grund auffuhr und fest sitzen blieb. Es geschah dies nahe am Hafen-Eingange und man hofft, die schwere Masse mit der nächsten Fluth flott zu kriegen.

— Der letzte Band von Macaulays Geschichte, der fünfte des ganzen Werkes, ist so eben erschienen. Dieser Band schließt die Regierungsgeschichte Williams von Oranien fast ganz ab, nur der kurze Zeitraum von den Wahlen (1701) bis zum Tode des Königs (1702) fehlt.

Italien.

— Den Wiener Blättern wird aus Turin, 13. März, telegraphirt: „Civitella del Tronto und die auf päpstlichem Gebiete sich befindenden bourbonischen Truppen haben capitulirt." Wir zweifeln nicht an der baldigen Bestätigung dieser Uebergabe, müssen jedoch bemerken, daß wir Turiner Depeschen bereits vom 17. März haben, die nichts davon erwähnen.

— Die Antwort des italienischen Abgeordneten-Hauses auf die Thronrede, die Farini am 13. März vorlas und die mit Einstimmigkeit angenommen wurde, ist eine bloße Umschreibung der Königlichen Rede, in der bemerkenswerth ist, daß Garibaldi „ein bewunderungswürdiger Feldherr" genannt wird. Der Paragraph der Antwort-Adresse über Preußen lautet:

„Zu der Huldigung, die Sie dem neuen König von Preußen, und den Beweisen von Sympathie für die edle deutsche Nation, die Sie so würdig dargebracht haben, fügen wir noch ein Wort der Dankbarkeit für das der italienischen Einheit günstige Parlaments-Votum hinzu, diese Einheit, durch die allein Italien seine wahre Stellung, die Kirche ihre wahre Unabhängigkeit und Europa sein natürliches Gleichgewicht finden wird. Diese Einheit, Sire, wird von uns in der Gesetzgebung, an der wir arbeiten, sorgsam verbürgt werden."

— Die Nationalgarde von Neapel hatte Garibaldi zu Neujahr durch eine Adresse beglückwünscht. Der Einsiedler von Caprera richtete am 16. Febr. folgende Antwort „an die Commandanten der National-Garde in Neapel":

Ich bin durch den Beweis von Zuneigung, die in Ihrer Adresse niedergelegt ist, tief gerührt. Ich danke Ihnen und ich danke den Bürger-Soldaten, die Sie commandiren, für den Neujahrs-Gruß, den Sie mir zugehen ließen. Ich sende Ihnen dafür den meinigen.

Aus Erfahrung weiß ich, wie sehr Ihnen die heilige Ehre des edlen Vaterlandes am Herzen liegt. Bewaffnete Fremdlinge dürfen den italienischen Boden nicht mit Füßen treten, ohne daß 22 Millionen freier Leute darüber schamroth würden. Denken Sie über diese Wahrheit nach. Prägen Sie dieselbe Allen ein. Die gesittete Welt blickt auf uns und wird über unsere Thaten ihren Wahrspruch fällen. Ich weiß, daß ich zu Männern rede, die kühner Thaten fähig sind.

Mit Genugthuung denke ich daran, daß ich in den Tagen der Gefahr Euch den Schutz der festen Schlösser anvertraut habe. Damals erklärte ich, daß Ihr Euch um das Vaterland verdient gemacht hättet. Ich will Euch stets mit denselben Worten begrüßen. Euer ergebener

G. Garibaldi.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. März. Die heutigen Zeitungen enthalten folgende Proclamation des Fürsten-Statthalters an die Einwohner von Warschau:

„Um den Aufhetzungen bösgesinnter Menschen zu Straßen-Manifestationen, welcher Art diese auch sein möchten, Schranken zu setzen, wird hiermit von Neuem zu allgemeiner Kenntniß gebracht, daß alle solche Manifestationen ungehörig und für die allgemeine Ruhe gefährlich sind, und daß daher Zusammenrottungen auf Plätzen und Straßen zum Zweck irgend welcher Manifestationen oder Prozessionen, welche nicht von der geistlichen Obrigkeit angeordnet sind, aufs strengste verboten werden. Einwohner Warschaus! Höret auf meine Warnung, zwingt mich nicht, schmerzliche Mittel anzuwenden, um Unordnungen mit bewaffneter Macht zu unterdrücken. Gleichzeitig erhält die Polizei-Behörde den Auftrag, diese meine Verwarnung allen Hausbesitzern bekannt zu machen, damit diese sie den Miethern mittheilen und Niemand sich mit Unkenntniß ausreden könne."

Danzig, 19 März.

::- Bei dem am Geburtstage Sr. Majestät des Königs ausschließlich für die Garnison, die Spitze der Behörden und verschiedenen Corporationen stattfindenden Gottesdienste in der St. Marien-Ober-Pfarrkirche wird Herr Prediger Dr. Höpfner die Predigt, Herr Divisionsprediger Schiewe die Liturgie halten. In allen hiesigen Schulen wird für diesen Tag eine geeignete Feier vorbereitet.

* In dem der in heutiger Nummer mitgetheilten Correspondenz aus Jeddo (siehe deren Anfang im Feuilleton) beigefügten Begleitschreiben finden wir noch die Notiz, daß die „Arcona" nach Beendigung ihrer diplomatischen Mission direct nach Preußen zurückkehren wird, während die „Thetis" wahrscheinlich die Reise um die Welt fortsetzen soll und bereits Ende Januar von Jeddo absegeln wird. Zugleich theilt uns unser Herr Correspondent mit, daß es ihm gelungen ist, von der „Arcona" abcommandirt und der „Thetis" zugetheilt zu werden, so daß wir unsern Lesern von der weitern Reise und den ferneren Erlebnissen des letztern Schiffes fortdauernde authentische Berichte versprechen können.

Einer Nachschrift derselben Correspondenz, die das Datum vom 7. Dezember trägt, zufolge, erfahren wir, daß das Transportschiff „Elbe" am 4. Dezember in Jeddo eingetroffen ist. Es ist von Hongkong nach Jeddo in ca. 5 Wochen aufgekreuzt und hat im Ganzen gutes Wetter gehabt. Ehe es nach Jeddo gekommen ist, hat es Nagasaki angelaufen und sich einige Tage in dieser durch seine alte holländische Niederlassung merkwürdigen Stadt aufgehalten.

* Aus einem gestern hier eingetroffenen, aus Yokuhama, 11. Januar 1861 datirten Privatschreiben eines Beamten des zur preußisch-japanischen Expedition gehörigen Transportschiffes „Elbe", an den hiesigen Kunst- und Handelsgärtner Herrn Julius Radike adressirt, wird uns folgende Notiz mitgetheilt. Herr J. Radike hatte den Briefsteller vor seiner Abreise von hier ersucht, ihm aus Japan, China und andern von ihm berührt werdenden Orten jener Gegend eine Sammlung von Gewächsen, Pflanzen und Sämereien zu senden. Die Ausführung dieses Wunsches bot so erhebliche Schwierigkeiten, daß sie erst realisirt werden konnte, als der als wissenschaftliches Mitglied der Expedition beigegebene Herr Regierungsrath Dr. Wichura seine Unterstützung zu Theil werden ließ, und so wird nun mit nächster Schiffsgelegenheit eine Kiste mit japanesischen Pflanzen und Sämereien an die oben genannte Adresse unseres intelligenten Mitbürgers abgesandt werden. Der Briefsteller verspricht weitere Sendungen von interessanten Gewächsen und Sämereien aus Siam und China, wohin die „Elbe" demnächst abzusegeln gedenkt. — Zugleich wird in demselben Schreiben aufs Bestimmteste bestätigt, daß der Vertrag mit Japan unter den günstigsten Verhältnissen abgeschlossen ist, und in den Tagen, wo der Brief abging, zur Ratifikation dem Herrscher des Landes vorlag. Ferner wird erwähnt, daß die Besatzung der „Elbe" seit mehreren Tagen unausgesetzt unter Waffen steht, indem ein Angriff Seitens der Japanesen erwartet wird; bis zum Abgange des Schreibens ist jedoch keine Störung vorgefallen. Die Straßen waren mit Hunderten von Jakonins (Polizei) besetzt, die fortwährend patrouillirten, so daß es ganz kriegerisch aussah, das Volk scheint somit mit dem Abschlusse des Vertrages nicht ganz zufrieden zu sein, was übrigens unter den dortigen Verhältnissen keine Bedeutung hat, da die Anordnungen der Regierung unweigerlich befolgt werden müssen.

*** Vor einem Jahre trat ein großer Theil der Postbeam-

ten der höheren Postcarriere des Danziger Regierungsbezirks zu einem Vereine zusammen, dessen Hauptzweck darin bestehen sollte, eine Bibliothek für Postbeamte zu gründen, um dadurch die Mittel in Händen zu haben, eine möglichst vielseitige Ausbildung für den Postberuf erzielen zu können. — Diese Idee, welche vor etwa 3 Jahren zuerst von Postbeamten in London verwirklicht wurde, hat sich auch hier als lebenskräftig erwiesen und besitzt dieser Verein von Postbeamten, der sich **Danziger postalischer Leseverein** nennt, schon jetzt, nach einjährigem Bestehen desselben, eine Bibliothek der bessern Werke und Zeitschriften über das Postwesen, das Transportwesen überhaupt, wie über Volkswirthschaft und Staatswissenschaften, deren Anzahl nahe 100 Bände beträgt, welche letztere schon jetzt theilweise nach entfernten Orten an Mitglieder versendet werden. — In diesen Tagen wurden die anfänglich geltenden Statuten dieses Vereins, dem wir nur Gedeihen wünschen können, revidirt und in der Art erweitert, daß von jetzt ab sämmtlichen Postbeamten der höheren Postcarriere der Provinz West- und Ostpreußen, wie der nahe belegenen Regierungsbezirke Bromberg und Cöslin, der Beitritt als Mitglieder gestattet ist. Eine weitere Ausdehnung soll dem Vereine nur um deshalb nicht gegeben werden können, weil alsdann die Portokosten für die Sendungen der monatlichen Beiträge, die im Interesse der Mitglieder möglichst gering normirt sind, übersteigen würden. Eine Aufforderung zum Beitritte an die Postbeamten in den erwähnten Regierungsbezirken soll nach Maßgabe der Größe der Bibliothek geschehen und wird der Anfang damit gemacht werden, sobald die erweiterten Statuten, der Catalog der Bücher und der Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr gedruckt vorliegen werden.

* Einer heute hier eingegangenen Nachricht zufolge ist in dem Postgebäude zu **Pelplin** gestern ein Einbruch verübt und dabei die Summe von 1700 Thlrn. gestohlen worden.

* [**Theater.**] Bei der so sehr beifälligen Aufnahme, welche gestern wiederum der in die Posse „Prinz Lieschen" eingelegte große **Maskenzug** mit seinen reichen politischen und lokalen Allegorien fand, wird es den Theaterfreunden willkommen sein, daß der originelle Zug allein zu der morgen stattfindenden vorletzten Gastdarstellung des Frl. O. **Genée** noch einmal wiederholt wird.

Uebermorgen, Donnerstag, findet sodann die Abschiedsvorstellung des Frl. **Genée** statt, in welcher **vier neue** Stücke zur Darstellung kommen, und wonach die Künstlerin noch einen selbstverfaßten Abschieds-Epilog sprechen wird. Eine gewünschte nochmalige Verlängerung des Gastspiels wird keinenfalls stattfinden, da Frl. **Genée** schon andern Tags Danzig verlassen muß, um sich wegen eingegangener Gastspiel-Verpflichtungen wiederum nach dem Süden zu begeben.

* [**Gerichtsverhandlung** am 18. d. Mts.] Der 23jährige bisher unbescholtene Arbeiter Johann Jacob Rausch aus Letzkauerweide ist des schweren Diebstahls beschuldigt. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember pr. wurden dem Hofbesitzer Strubs zu Pasewark aus seiner verschlossenen Scheune mittelst Einbruchs 6 Scheffel Hafer gestohlen. Die Scheunthüren sind von innen in der Weise verschlossen, daß ein an einem Flügel befestigter Querbalken über den andern Flügel weggreift und an diesem mittelst eines hölzernen Riegels festgehalten wird. An den Thürpforten waren Spuren bemerkbar, welche es unzweifelhaft erscheinen ließen, daß man in der Gegend jenes Riegels den einen Thürflügel mit einem gewaltsam eingetriebenen Eisen abgebogen und durch die so hergestellte Spalte den Riegel weggestoßen hatte. In einiger Entfernung von der Scheune entdeckte man auf dem Felde eine Stelle, wo die Diebe den gestohlenen Hafer gereinigt zu haben schienen. Man verfolgte eine Spur an der Weichsel entlang und fand in der Gegend bei Freienhuben unten am Weichseldamm unter den am Ufer befindlichen Weenhölzern versteckt drei Säcke mit etwa 6 Scheffel Hafer von derselben Qualität wie der gestohlene. Es legten sich einige Männer in der Nähe in einen Hinterhalt und nach langem Harren wurde ihre Erwartung, daß die Diebe sich ihre Beute holen würden, erfüllt, indem Abends zwei Personen den Weichseldamm heruntergeschlichen kamen und gerade auf die Stelle losgingen, wo der Hafer verborgen lag. Als der eine eben die Hand danach ausstrecken wollte, brachen die Häscher aus ihrem Versteck hervor und es gelang ihnen, den letztgedachten Menschen zu ergreifen, während der andere sich durch eine schleunige Flucht rettete. In dem Ergriffenen erkannte man den Angeklagten; derselbe wurde vor das Schulzenamt geführt, legte ein ausführliches Geständniß ab und wurde nach Danzig ins Gefängniß transportirt. Auch hier räumte er vor dem Untersuchungsrichter offen ein, daß er den Diebstahl mit seinem Bruder **Martin** und einem wegen Diebstahls bereits bestraften Arbeiter **Herhold** ausgeführt habe, wobei er die Art der gewaltsamen Eröffnung der Scheune so beschrieb, wie sie mit dem objectiven Befunde aufs Genaueste übereinstimmte. Als jedoch nun auch gegen Martin Rausch und **Herhold** die Untersuchung eingeleitet wurde, erklärte er plötzlich, daß alle seine bisherigen Angaben lugenhaft seien und daß man ihn durch Mißhandlungen zur Ablegung seines Geständnisses gezwungen habe. Er behauptete nun, er wisse von dem bei Strubs ausgeführten Diebstahl nicht das Geringste, er sei an jenem Abend an der Weichsel entlang gegangen und ganz zufällig an einen unten am Ufer liegenden Haufen Hölzer getreten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß irgend etwas unter demselben verborgen liege, mithin auch nicht in der Absicht, dort irgend etwas zu holen, sondern in einer davon himmelweit verschiedenen Intention. Plötzlich sei er von mehreren Männern überfallen, die von ihm verlangt hätten, zu gestehen, daß er der Dieb sei. In der Betäubung sowie in der Hoffnung, durch Nachgiebigkeit den begonnenen Mißhandlungen ein Ende zu machen, habe er gesagt, ja er sei der Dieb, und habe auch seinen Bruder und den Herhold unschuldiger Weise bezüchtigt. Bei dieser Auslassung blieb er auch in der mündlichen Verhandlung mit der größten Hartnäckigkeit und versicherte auf die Vorhaltung, daß er doch jedenfalls hier vor dem Untersuchungsrichter sich vor Mißhandlungen nicht habe zu fürchten brauchen, es sei ihm auf dem Transport hierher gesagt worden, auf dem Gericht würde noch in ganz anderer Weise geprügelt als auf den Schulzenämtern, da würde er erst etwas erleben. Bei seiner Unbekanntschaft mit dem Gerichtsverfahren habe er dieser Angaben Glauben geschenkt und es für gerathen gehalten, vorläufig noch zu lügen. Erst nach längerer Zeit habe er im Gefängniß den Muth gefunden, die Wahrheit zu bekennen, und keineswegs sei er durch seine Mitgefangenen zum Widerruf seiner früheren Geständnisse bewogen worden. Der Gerichtshof nahm an, daß die Lügenhaftigkeit der Angaben des Angeklagten schon daraus mit Evidenz hervorgehe, daß er eine Beschreibung von der Ausführung des Diebstahls gemacht, wie sie ihm ohne seine Gegenwart bei derselben durch keinerlei Mißhandlungen hätte entlockt werden können, und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

* **Marienwerder**, 18. März. Wie bei Ihnen, so zeigt sich auch bei uns für die **Heuglin'sche** Expedition nach Central-Afrika zur Aufklärung des Schicksals Dr. **Ed. Vogels** lebhaftes Interesse. Herr Generalsekretär Dr. **John** hat in der „Ostbahn" einen Aufruf erlassen, in welchem er zu Beiträgen für dieses patriotische Unternehmen auffordert und sich zur Annahme und Weiterbeförderung der Beiträge bereit erklärt.

-r- **Graudenz**, 18. März. Seit einigen Tagen ist das von Hrn. **Zuppke** projektirte Gepäckträger-Institut wirklich ins Leben getreten und auch der Tarif für die mannigfachen Dienstleistungen bekannt gemacht. Der Tarif basirt auf sehr billigen Ansätzen. Dieser Umstand wird denn wohl dem Institut, wenn auch langsam, einen sichern Eingang bei dem Publikum verschaffen. Namentlich dürfte eine Arbeitsofferte der Gepäckträger dem Publikum höchst erwünscht sein, das Begleiten mit Regenschirmen, da bei unseren unbeständigen Witterungs-Verhältnissen oft urplötzlich Regen auf den heitersten Sonnenschein folgt. Wenn das Gepäckträger-Institut die nöthige Theilnahme findet, so beabsichtigt Herr **Zuppke** auch einige Sänften auf Rädern bauen zu lassen, eine Idee, welche namentlich von der tanzlustigen Jugend sehr günstig aufgenommen wird, da jetzt der arme Ballbesucher stets einige Rudera unserer keineswegs sehr reinen Straßen in den Ballsaal zu tragen gezwungen ist. Uebrigens wird das Unternehmen von den städtischen Behörden energisch unterstützt. Der Magistrat hat Hrn. Zuppke vom 1. April cr. ab, einen Keller unter dem Rathhause zum Aufenthaltsort und zur Wachtstube angewiesen. — Wie wir gehört haben, hat der hiesige Magistrat an den Magistrat nach Thorn geschrieben und sich bei demselben nach den Einrichtungs- und Betriebskosten, sowie dem Tarif der dortigen fliegenden Fähre erkundigt, um wo möglich auch bei uns eine solche aufzustellen. Das Publikum wird diese Absicht des Magistrates gewiß mit Freuden aufnehmen, da eine Communikationserleichterung mit dem jenseitigen Ufer den Verkehr ungemein heben würde. — Am 15. d. Mts. fand die diesjährige Prüfung von jungen Leuten statt, welche als einjährige Freiwillige ihrer Militärpflicht genügen wollten. Von 6 Kandidaten hat nur einer das Examen bestanden. — Wie wohl überall, soll auch hier des Königs Geburtstag festlich begangen werden. Namentlich hat sich ein Comité gebildet und zu einem gemeinschaftlichen Festessen in der Loge sämmtliche Stände aufgefordert. — Seit einigen Tagen beunruhigen uns nächtliche Einbrüche resp. Versuche, die mit großer Frechheit ausgeführt werden und auf eine Betheiligung mehrerer Personen schließen lassen. Leider ist man den Thätern bis jetzt noch nicht auf der Spur.

4 **Culm**, 17. März. Durch die Coupirung des dicht bei der Stadt vorbeifließenden Trinkeflusses, eines Nebenarmes der Weichsel, ist derselbe so versandet, daß bei gewöhnlichem Wasserstande Kähne sich der Stadt nicht mehr nähern können. Dem Handel der Stadt drohte daher vollständiger Ruin, wenn nicht in der durch eine Kämpe, dem sogenannten Ostrow, von der Stadt getrennten Weichsel ein ordentlicher Landungsplatz für Kähne hergestellt wurde. Auf die auch bei vorjähriger Anwesenheit des Herrn Handelsministers wiederholten Ansuchen der städtischen Behörden, einen solchen Landungsplatz aus Staatsmitteln zu erbauen, ist nun vor einiger Zeit Seitens der Regierung zu Marienwerder die Anfrage ergangen, ob die Stadt geneigt sei, zu den auf 20,000 Thlr. veranschlagten Kosten eines Landungsplatzes ein Drittel herzugeben, auch die späteren Unterhaltungskosten gegen Erhebung gewisser Landungsgebühren zu übernehmen. Magistrat und Stadtverordnete haben sich dazu beinahe einstimmig bereit erklärt und sehen wir daher einer Entscheidung der Staatsbehörden mit Spannung entgegen. — Bei dem diesjährigen Eisgange ist dicht hinter der Trinke-Coupirung eine Fläche des vorgedachten Ostrows von ca. 10 Ruthen mit fortgerissen. Die Verbindung mit dem Ostrow ist daher einstweilen per Kahn hergestellt. Da aber der Weg zwischen Glugowko, einem Dorf auf der andern Seite der Weichsel, und zwischen Schwetz so grundlos geworden, daß Pferde den Postwagen kaum fortschaffen konnten, so hat es die Postverwaltung vorgezogen, Passagiere und Poststücke per Kahn zwischen Culm und Schwetz zu transportiren.

Endlich ist noch zu berichten, daß sich am 23. Februar c. hier ein landwirthschaftlicher Verein unter verhältnißmäßiger lebhafter Betheiligung constituirt hat.

— Die Beschlagnahme des in Culm erscheinenden politischen Blattes „Przyjaciel ludu" Seitens der Polizeibehörde am Druckort ist in den Zeitungen gemeldet worden. Aus guter Quelle kann die „B.-u. H.-Z." mittheilen, daß die Staatsanwaltschaft die Saisie für ungerechtfertigt erklärt und die Freigebung des Blattes angeordnet hat. Als Grund der Beschlagnahme war angegeben worden, die Redaction fordere ihre Leser auf, Verfügungen der Behörden, die in deutscher Sprache abgefaßt sind, nicht anzunehmen. Die Entscheidung der Staatsanwaltschaft hat eine prinzipielle Bedeutung, sie führt aus, daß kein Gesetz die Nichtannahme von Verfügungen als eine strafbare Handlung bezeichne, mithin könne auch die Aufforderung zur Nichtannahme nicht unter das Strafgesetz fallen.

* **Elbing**, 18. März. Die „Alten Elbinger Anzeigen" brachten vor Kurzem die Mittheilung, es seien auf einem benachbarten Gute beim Abgraben eines Hügels **Goldstangen** im Gewichte von mehreren Centnern gefunden worden. Diese komische Notiz wurde von einigen Provinzialblättchen als willkommene Beute aufgenommen und weiter verbreitet, wird aber vom „**Neuen Elb. Anz.**" heute dahin berichtigt, daß allerdings bei dem besagten Abgraben etwas Absonderliches zum Vorschein kam, das aber nur in einigen kleinen **messingenen** Stäbchen bestand und leider nicht in zentnerschweren Goldstangen. — Dem letzteren Blatte zufolge haben sich in der gestern hier eröffneten Menagerie des Herrn **Kreuzberg** zwei bedauerliche Vorfälle ereignet. Ein Zimmerbursche, mit dem Festnageln eines Brettes beauftragt, ist dem Käfig des Panthers zu nahe gekommen. Dieser, gereizt, hat den armen Menschen mit der Kralle in den Arm gepackt, ihn zu sich an's Gitter gezogen und ihn dabei den ganzen Unterarm aufgerissen. Als der Bursche sich natürlich mit aller Anstrengung von der Umarmung des wüthenden Thieres hat losmachen wollen, hat die Bestie mit den Zähnen den Arm erfaßt, zerbissen und so stark festgehalten, daß es den hinzugeeilten Leuten unmöglich gewesen ist, das Opfer zu befreien. Erst nachdem man mit Stöcken und eisernen Werkzeugen vergeblich auf das Thier geschlagen hat, ist es gelungen, ihm mit einer eisernen Stange den Rachen aufzubrechen, worauf er dann natürlich den zerfleischten Arm des Unglücklichen fahren lassen mußte. Der Knochen soll glücklicherweise nicht verletzt sein, auch ist es gelungen, der Verblutung Einhalt zu thun, so daß die Rettung des Burschen zu hoffen ist. Er befindet sich im städtischen Krankenstifte. — Der zweite Vorfall an demselben Tage war, daß eine Löwin, als sie zum gemeinschaftlichen Exercitium in einen anderen Käfig gelassen wurde, auf einen dort befindlichen jungen Bären gesprungen ist und ihn mit einem Bisse getödtet hat. Auch erzählt man sich, daß dem Besitzer der Menagerie auf der Herreise von Königsberg durch die strenge Kälte der vergangenen Nächte einer seiner Tiger getödtet ist.

— (N. E. A.) Wie es heißt, soll auf einem in der Nähe Elbings gelegenen Gute eine sehr bedeutende Steuer-Defraudation entdeckt sein. Es ist nämlich außer dem über der Erde befindlichen und zur Controle gestellten, ein zweiter Maisch-Apparat im Keller eingerichtet gewesen, durch dessen Betrieb der Staatskasse im Laufe der Zeit eine Steuersumme von ca. 40,000 Thlr. entzogen sein soll. — Die Schifffahrt auf unseren Strömen und auf dem Haffe ist jetzt eröffnet, morgen geht das erste Dampfboot nach Königsberg und Mittwoch wird die „Linau" zum ersten Male die Fahrt nach Danzig machen.

* **Königsberg**, 19. März. Die am 6. Februar begonnene und heute beendigte Kunstausstellung hat neben so mancherlei andern erfreulichen Resultaten auch noch das geliefert, daß während der Dauer derselben über 250 neue Mitglieder dem Kunstvereine beigetreten sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin den 19. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 51 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fester, loco	$46^3/_4$	47	Preuß. Rentenbr.	97	$96^3/_4$
März	$45^1/_2$	$45^1/_8$	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	$84^3/_8$
Frühjahr	$45^5/_8$	$45^3/_8$	4% Pos. Pfandbr.	—	$90^1/_4$
Spiritus, loco	$20^1/_{12}$	$20^1/_{12}$	Ostpr. Pfandbriefe	$85^1/_2$	$85^1/_2$
Rüböl März	$10^7/_{12}$	$10^2/_3$	Franzosen	$128^1/_4$	$128^1/_2$
Staatsschuldscheine	$87^3/_4$	$87^5/_8$	Nationale	$51^3/_8$	$51^1/_2$
4½% 56r. Anleihe	$101^5/_8$	$101^3/_4$	Poln. Banknoten	$86^5/_8$	$86^1/_2$
% 59r. Pr. Anl.	$106^3/_4$	$106^1/_4$	Petersburg. Wechs.	$95^3/_8$	—
			Wechselc. London	$6.19^1/_4$	—

Hamburg, 18. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco und Lieferung gute Frage, eher etwas höher; ab Auswärts fest. Roggen loco unverändert, ab Ostsee 79 Frühjahr angetragen, ohne Beachtung Oel Mai 23, October 24½. **Kaffee** schwimmend 7200 Sack Santos.

London, 18. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen sparsam am Markt, zu 1 bis 2 Schillinge höheren Preisen Abnehmer. Fremder Weizen 1 Schilling theurer bei bedeutendem Geschäft. In Gerste langsamer Verkauf. Erbsen billiger. Hafer bei mäßigem Geschäft ½ Schilling niedriger. Amerikanisches Mehl höher gehalten.

Amsterdam, 18. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen 2 fl. niedriger. Raps April 67½ nominell, October 68. Rüböl Mai 36½, Herbst 37½.

Liverpool, 18. März. **Baumwolle**: 20,000 Ballen Umsatz Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage. Vorräthe gering.

London, 18. März. Consols 92¼. 1 % Spanier 41. Mexikaner 24¼. Sardinier 82. 5 % Russen 101. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „American" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 18. März, Schluß-Course: 3 % Rente 68, 40. 4½ % Rente 95, 65. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 41⅛. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 486 Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 667. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 19. März. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26 27—128/29/130/32 ℔ nach Qual. von 92½/95—96 97½—100/102½—105/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank, 117/121—123/24 nach Qual. von 70/75/80/85—86/87½—89/90 Sgr.

Roggen schwerer u. leichter nach Qualität von 57½/57—52½/51 pr 125 ℔ mit ½ Sgr. pr ℔ Differenz.

Erbsen von 50/53—57½/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 37/40—42/45/46 Sgr., große 100/104—108/110/112 ℔ von 40/42 48 50—52 Sgr.

Hafer von 20/23—26/30 Sgr. nach Qualität.

Spiritus 20⅓ Rt. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: feucht, abwechselnd Regen.

Gestern Nachmittag sind noch 70 Lasten Weizen 125℔ bunt auf Lieferung per Connoissement zu unbekannt gebliebenem Preise, man sagt fl. 595 pr 85℔ verkauft.

Die günstiger lautende Londoner Depesche von gestern hat auf unsern heutigen Markt weiter keinen Einfluß ausgeübt, als daß Inhaber ihre Forderungen ziemlich bedeutend erhöhten, Käufer zeigten sich aber keineswegs geneigt, denselben zu entsprechen, waren im Gegentheil sehr zurückhaltend und beschränkte sich demnach der ganze Umsatz auf 125 Lasten Weizen zu gestrigem Preise-Verhältniß.

Bezahlt ist für 124, 124/5℔ hellbunt fl. 560, 580, 129/30℔ bunt fl. 615, 128℔ gut bunt fl. 620, 127/8℔ alt bunt krank fl. 615.

Roggen flau, 112℔ fl. 312, 117/8℔ fl. 317, 120/21℔ fl. 324, 121/2℔ fl. 330, 122℔ fl. 333, 124℔ fl. 339.

Auf Lieferung pr April-Mai sind gestern Nachmittag 50 Lasten 121/2℔ à fl. 330 pr 125℔ gekauft. Heute keine Kauflust.

Weiße Erbsen flau und niedriger, fl. 337 brachten gute Koch-Erbsen. — Wicken fl. 270.

Spiritus zu 20⅓ Rt. gehandelt.

Berlin, 18. März. Wind: Süd. Barometer: 27². Thermometer: 5° +. Witterung: Regen.

Weizen pr 25 Schffl. loco 72—84 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 45—47½ Rt., do. März 45⅛—45¼ Rt. bez., März-April 45½—45¾ Rt. bez., pr Frühjahr 45½—45⅜—45⅝ Rt. bez. und Gd., 45½ Rt. Br., Mai-Juni 45¾—46—45⅞ Rt. bez. und Gd., 46 Br., Juni-Juli 46⅛—46⅜ Rt. bez., 46⅜ Br., 46¼ Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 42—48 Rt. — **Hafer** loco 24—28 Rt., pr 1200℔ März 25 Rt. Br., do. März-April 25 Rt. Br., do. Frühjahr 24½—24¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 25 Rt. Br. und Gd., do. Juni-Juli 25¼ Rt. Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco $10^{19}/_{24}$ Rt. bez., März 10⅔ Rt. bez und Gd., 10¾ Rt. Br., März-April 10⅔ Rt. bez. und Gd., 10¾ Rt. Br., April-Mai $10^{19}/_{24}$—$10^{17}/_{24}$ Rt. bez. und Br., 10⅔ Rt. Gd., Mai-Juni $10^5/_6$—10¾ Rt. bez. und Gd., 10⅞ Rt. Br., September-October $11^5/_{12}$—11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß $20^1/_{24}$—$20^1/_{12}$ Rt. bez., März 20⅙—$20^1/_{24}$ Rt. bez und Gd., 20⅙ Br., do März-April 20⅙—$20^1/_{24}$ Rt. bez. und Gd., 20⅙ Br., do. April-Mai $20^1/_6$—20⅙—$20^5/_{24}$ Rt. bez., 20¼ Br., $20^1/_6$ Gd., do. Mai-Juni 20⅓—$20^5/_{12}$ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 21⅙ Rt. bez. und Br., 21⅙ Gd., Juli-August 20⅞—$20^{23}/_{24}$ Rt. bez., 21 Br., 20⅞ Gd., August-September 21—21¼ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 18. März Wind: S.

Angekommen:

J. Eggers,	Adagio,	Rendsburg,	Ballast.
N. Rientz,	Natascha,	London,	do.
C. Saff,	Robert,	Kiel,	do.
P. Koch,	Peter Cordt,	Heiligenhafen,	do.
M. Kühl,	Eros,	Rendsburg,	do.
J. Martens,	English Maid,	London,	do.
H. Luther,	Johanna,	Stralsund,	do.

Den 19. März. Wind: S.

C. Kropp,	Ludwig,	Swinemünde,	Gypssteine.
A. Brockhusen,	Pauline,	Copenhagen,	Ballast.
J. Korff,	v. Restorff-Rosenhagen,	Rostock,	do.
C. J Olufs,	Anna,	Rendsburg,	do.
G. Talk,	Haabet,	Nyborg,	do.
W. Blanck,	Laura,	Sunderland,	Kohlen,

Gesegelt:

D. Petersen,	Sophie,	Aberdeen,	Getreide.
N. P. Spieler,	Catharina Auguste,	Randers,	do.
J. H. Duncker,	Elisa,	Hull,	do.
J. Thormählen,	gute Hoffnung,	Bremen,	Holz.
M. F. Köhler,	Ernte,	Norwegen,	Getreide.
J. Brander,	Matchless,	New-Castle,	do.
R. Chew,	Grimsby,	Hull,	do.
F. Labudda,	Anna Emilie,	Copenhagen,	do.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 18. März. Wasserstand 12'.
In **Warschau** von 6' auf 8' gestiegen.

Stromab:

	Last.	Schfl.	
L. Konarczewski u. Cons., B. Cohn, Wloclawek, Danzig, an Steffens u. Behrend, 146 L. Weiz.,	45	—	Rog.
Kollmann u. Cons., B. Neumann, Wloclawek, Danzig, an Steffens,	185	—	Wz.
W. Fritz, L. Czamanski, Wloclawek, Danzig, do.	38	—	do.
A. Boruschewski u. Cons., J. Marsop, Wloclawek, Danz. an Goldschmidt S., 251 L. Weiz., 70 L. Rog.,	48	—	Erbs.
A. Koch, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, an Goldschmidt S., 34 L. Weiz.,	8	—	Rog.
W. Korte, S. Wilczinski, Nieszawa, Danzig, an Goldschmidt S., 59 L. 30 Schfl. Weiz., 23 L. Rog.	20	—	Erbs.
Rudnitzki, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danz., an L. M. Köbne,	37	—	Wz.
W. Topp, J. Peretz Nieszawa, Danz., an Goldschmidt S.,	30	—	do.
W. Knebel, Gebr. Wolff, Plock, Danz., an Steffens S.,	81	—	do.
Ad. Voigt, L. Flatau, Plock, Danz., an Ordre, 30 L. Rog.	19	—	Erbs.
Chr. Kersten, J. Fogel, do. do. an Goldschmidt S.,	92	—	Rog.
A. Nelius, L. Kopczenski, do. do. an L. M. Köbne,	40	30	Wz.

Summa 902 L. Weiz., 268 L Rog., 87 L. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 18 März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	117½	116½	Staatsanl. 56	102	101½
Berlin-Hamburg	115½	114½	do. 53	97½	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	144½	143½	Staatsschuldscheine	87¾	87⅜
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	118½	—
do. II. Ser.	89½	—	Ostpreuss. Pfandbr.	85⅞	85⅛
do. III. Ser.	88½	—	Pommersche 3½% do.	89⅜	89⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	123½	Posensche do. 4%	—	101
do. Litt. B.	—	111	do. do. neue	90½	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	129	128	Westpr. do. 3½%	84⅛	84⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl	88½	—	do. 4%	95⅛	94⅛
do. 6. Anl.	99½	98½	Pomm. Rentenbr.	97½	96⅞
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80⅜	79⅜	Posensche do.	93⅛	92⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	—	95⅞
do. Litt. B. 200 fl.	93⅜	92⅜	Pr. Bank-Anth.-S.	—	122½
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	90½	—
Part.-Obl. 500 fl.	91½	—	Königsberger do.	—	83⅛
Freiw. Anleihe	—	101½	Posener do.	83½	82½
5% Staatsanl. v. 59.	106½	106	Disc.-Comm. Anth.	81½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	$9^1/_{12}$	$9^1/_{12}$

Verantwortlicher Redacteur **Heinrich Rickert** in Danzig.

Im Namen mehrerer Mitglieder des Gewerbe-Vereins wird Hr. **Jacobsen** gebeten, bei seinem Donnerstag im Gewerbe-Verein stattfindenden Vortrage die interessanten Experimente, welche er in einer der letzten Sitzungen mit Modellen von Dampfmaschinen gemacht, noch einmal zu wiederholen. -i-

Gestern Nachmittags 4¼ Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden meiner lieben Frau **Franziska, geb. Broutier**, im 65sten Lebensjahre und im 32sten unserer glücklichen Ehe. Freunden und Bekannten zeige ich und die Hinterbliebenen diesen Todesfall statt besonderer Meldung ergebenst an.

Mewe, den 17. März 1861.

F. A. Bröse.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 24. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen gehörige, im Dorfe Bergelau belegene und sub No. 6 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,70 Rt. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9. September 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

der Gutsbesitzer Wilhelm v Wrichen und der Gutsbesitzer Christoph Berch, sowie die großjährigen Geschwister Thaddäus, Theodor und August Masloch,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung hat mittelst Verfügung vom 13. Februar c. als Pauschquantum für sämmtliche im hiesigen städtischen Lazareth aufzunehmen en fremden Kranken 7½ Sgr. pr Tag vorläufig auf die Dauer eines Jahres festgesetzt.

Indem wir dies hierdurch zur Kenntniß bringen, bemerken wir, daß wir an Stelle der Kur- und Verpflegungskosten vom 1. Januar cr. ab hienach das obige Pauschquantum für sämmtliche unserer Kommune nicht angehörigen Kranke erfordern werden.

Danzig, den 12. März 1861.

Der Magistrat.

Im Verlage von Ernst Lambeck erschien, und ist in allen Buchhandlungen, in Danzig in der

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55,

vorräthig:

Lesse. Th. Kreisrichter. Kurze Erörterungen über den Accord im kaufmännischen Konkurse nach der Konkursordnung vom 8. Mai 1855.

Preis 8 Sgr.

Die Oldenburger
Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenläger, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch **Immobilien**, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu **billigsten festen** Prämien und ertheilt der unterzeichnete, **zur sofortigen Ausfertigung der Policen** ermächtigte General-Agent bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Ludwig Haase,
[3167] Langgasse No. 1.

UNION.

See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Zur Annahme von Anträgen zur Versicherung gegen **Seegefahr**, sowie gegen **Stromgefahr**,

empfehlen sich

Alfred Reinick, Haupt-Agent,
Hundegasse No. 90.

Kasimir Weese, Agent,
Hungegasse No. 82.

Auction mit künstlichem Dünger aus der Springbank-Chemical-Compagnie in Glasgow.

Sonnabend, den 23. März 1861, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „der schwarze Bär", Milchkannengasse (Eingang Judengasse), durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 250 Centner künstlichen Dünger aus der Springbank-Chemical-Compagnie in kleinen Posten.

Die Analyse dieses Düngers liegt bei der Auction zur Einsicht vor.

Rottenburg. Mellien.
[3135] Mäkler.

Depôt und alleiniger Vertrieb

von **glasirten Thonröhren** aus der Fabrik des Herrn **March zu Charlottenburg**, die ich hiermit den Herrn Baubeflissenen, Bauunternehmern, Fabrikbesitzern, Landwirthen 2c. ganz besonders zu empfehlen mir erlaube. Die Röhren eignen sich besonders zu allen Wasserleitungen, zu den in den Brennereien befindlichen Leitungen der Maische und Schlämpe, zur Leitung der Jauche aus den Ställen, zu Durchlässen bei Wegen, Chausseen 2c., zu Ventilationsröhren, zu russischen Röhren und kleinen Schornsteinen, zu Latrinenröhren, Abflüssen aus Küchen und Gossen 2c. — Gleichzeitig erlaube ich mir auf die in derselben Fabrik gearbeiteten Gartenvasen, Säulen, Postementen, Reliefs, Mosaikfußböden 2c. aufmerksam zu machen, wovon Muster und Zeichnungen bei mir ausliegen.

Hundegasse 29. **Hugo Scheller.**

Hamb.-Amerik. Packetf.-Act.-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria**, Capt. Meier, am 1. April,
" **Hammonia**, Capt. Schwensen, am 15. April.
" **Saxonia**, Capt. Ehlers, am 1. Mai,
" **Teutonia**, Capt. Taube, am 15. Mai,
" **Borussia**, Capt. Trautmann, am 1. Juni,

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe beginnen:
nach **Newyork** am **1. April** pr. Packetschiff Donau, Capt. Meyer,
nach **Quebec** am **1. April** pr. Packetschiff Elbe Capt Boll.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
[316] in Berlin, Louisen-Platz No 7.

Gewinn-Ziehung am 2. April.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne fl. 250,000. 200,000. 150,000. 40,000. 30,000. 20,000. 15,000. 5000. 4000. 3000. 2c. 2c.

Loose kosten Rthlr. 3. — pr. Stück; 5 Loose für Rthlr. 12. —
Verlosungspläne sind **gratis** zu haben.

Anton Horix,
Banquier in Frankfurt a. M.

Für obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No) — Loose mit **nur einer** Nummer, sind hierzu **ungültig.**

Annalen der Landwirthschaft in den Kgl. Preuss. Staaten.

Inhalt v. Wochenblatt Nro. 11. Die nächste Sitzungsperiode des **Landes-Oeconomie-Collegiums.** — Anbauversuche mit **Lupinus termis.** — **Elsner v. Gronow, Shorthornvollblutzucht** in **Karinlowitz.** Crarys **Ziegelmaschine** (m. Abb.) **Sombart**, der **Zuckerrüben-Bau** in Ermsleben. — Hellriegel, die **Zeichen** und **Formeln** der **Chemie.** — **Christiani, Nutzungswerth** der **Rübenblätter** als **Dünger.** — **Fegebeutel, der April-Weizen.** — **Dr. Grouver,** eine **Krankheit** des **Klees.** — **Schulze-Schulzendorf,** z. neuen **Lupinensieb.** — Die nächste **Krisis** für den **Grundbesitzer.** — Bericht des Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen. (Verordnung die **Vertilgung der Mäuse** betr.) Barral, eine Revolution in der **Zuckerfabrikation.** — Kl. **Mittheilungen, Berichte** und **Correspondenzen**, Land-u. **Unterrichtswesen, Vereins-Wesen. Produktenpreise.** — **Monats-Blatt** u. **Wochenblatt** sind für **4 Thlr.**, das **Wochenblatt** allein für **1 Thlr. 16 Sgr. jährlich** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Extra feinen Jamaika-Rum, Cognac, Arac de Goa und de Batavia, Düsseldorfer Punsch-Essenzen empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Zur Nachricht.

Der von mir angekündigte große Ausverkauf von

Herren-Garderoben

in meinem Geschäfts-Lokal, Breites Thor No. 133, dauert ununterbrochen fort.

L. A. Rosenberg,
No. 133. Breites Thor No. 133.

יישרפעלפסח

Feinste dopp. Liqueure aus Spiritus in Gefäßen u. Flaschen, Essigsprit, empfehle zu möglichst billigsten Preisen. Die Bestellungen auf Franz mit Muscat à 10 u. 11 Sgr pr. Flasche können am Mittwoch den 20. ausgeführt werden, da ich diesen Wein erst heute per Dampfschiff erwarte; bester Qualität Muscat lunell, Pontac à 17½ Sgr. sind schon auf Lager

J. W. Herrmann,
Kohlenmarkt 30.

Gut raffinirtes **Rüböl** von 1½—100 Ctr. **sehr billig** zu haben Langarten 31. **H. Schulz.**

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
Fleischergasse No. 62.

Frische Kieler Sprotten

erhielt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Gutes Griesmehl und schwere Roggenkleie ist wegen Mangel an Raum b. z. verkaufen i. d. Bäkkerei Nonnenhof No. 11. [3546]

Giftfreies, kostenloses und schnell tödtendes Geheimmittel zur Ausrottung allen Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten 2c. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Recepte für 15 Sgr.

Der priv. Kammerjäger **H. Ungnad in Berlin, Zimmerstr. No. 21.**

NB. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco.

Eine **concess.** Gouvernante und für eine **höhere** Töchterschule geprüfte Lehrerin, die musikalisch ist, (fertig) französisch spricht, in den Wissenschaften wie im Englischen gründlichen Unterricht ertheilt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement. Gef. Adr. werd. sub **O. L.** 3539 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Pensionaire finden von Ostern bei einer anständigen Familie mos. Glaubens freundliche Aufnahme und Nachhilfe im Studium. Gef. Adr an die Exped. dieser Ztg. zu richten sub **S. Z.** 3421.

Ein Disponent einer bedeutenden Holzhandlung, mit den besten Referenzen versehen, der französischen und englischen Sprache mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht einen neuen Wirkungskreis Gef Adr. in der Exped. d. Ztg. einzureichen sub **L. P.** 3548.

In der **Eisengießerei zu Marienwerder** findet noch ein ordentlicher **Former**, der besonders in Lehmformerei bewandert ist, **sofort** lohnende Beschäftigung.

Eine Gouvernante, welche außer den Schulwissenschaften in der engl. u franz. Sprache wie in der Musik unterrichtet, wunscht zu Ostern eine Stelle. Näheres Holzgasse No. 25, zwei Treppen.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthin wunscht von gleich eine selbstständige Wirthschaft zu übernehmen. Gef. Adressen unter H. K. 3531 werden durch die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Eleve. Nähere Auskunft erhält man in der Expedition dieser Zeitung. [3234]

Ein Handlungs-Commis, der das Material- u. Eisen-Waaren-Geschäft erlernt hat und über seine bisherige Führung gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle bei **R. Baecker in Mewe.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und sorgfaltige Aufsicht in einem Mädcheninstitute. Herr Prälat Landmesser hat die Güte nähere Auskunft darüber zu ertheilen. [3471]

Tüchtige Uhrmachergehilfen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung nach außerhalb, zu erfragen **Pfefferstadt 65, im r. Löwen.**

Ein junger Kaufmann, der im Bank- und Wechselfache die gründlichsten Kenntnisse besitzt, mit der Buchführung, der Correspondenz und dem Cassawesen vollkommen vertraut ist, und namentlich dem Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Geldsorten vorstehen kann, sucht unter Angabe bester Referenzen hier oder auswärts, ein seinen Fähigkeiten angemessenes Engagement. Gef. Adr. nimmt die Expedition unter L. Q. 3555 entgegen.

Geheime und Geschlechts-

Krankheiten, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann**, Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 1 tlr. 15 sgr. zu beziehen.

Langarten 47 ist eine neu dekorirte Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Wohn- und einem Vorzimmer, Bedientenstube, sowie Stallung für 5 Pferde, sogleich oder zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres Breitegasse 52 im Lachs. [3467]

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 20. März Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Director **Dr. Bobrik** über „den äquatorialen Wolkenring über dem Ocean oder die Doldrums."

Diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Vereinsbibliothek entliehen haben, werden dringend gebeten, dieselben wegen der bevorstehenden Revision am Mittwoch zwischen 6 und 7 Uhr sämmtlich abzuliefern.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Die Mitglieder werden hiedurch nach § 18 des Statuts zur

ordentlichen Generalversammlung

Donnerstag, den 21. März cr., Abends 7 Uhr, im Vereins-Lokale,

behufs:

Entgegennahme des Jahres-Berichtes,
Wahl des Vorstandes, der Stellvertreter, des Wahl-Comité's und der Rechnungs-Revisoren,
Berathung etwa noch eingehender Anträge,

eingeladen.

Danzig, den 12. März 1861.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 21. d. M., Abends 7 Uhr: Fortsetzung des Vortrages des **Herrn Jacobsen „über Dampfmaschinen"**, durch Experimente erläutert.

Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein zu Zoppot.

Donnerstag, den 21. cr., Nachmittags 5 Uhr, Sitzung des landw. Vereins in Kreiß' Hotel in Zoppot.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abends 7 Uhr Vorversammlung zur General-Versammlung im Vereins-Lokal.

Frau Director Dibbern wird ersucht, das Schauspiel: **Eine feste Burg ist unser Gott** recht bald zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 19. März.
(VI. Ab. No. 10.)

Benefiz für das Chorpersonal.

Jacob und seine Söhne,
oder
Joseph in Egypten.

Lyrische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.

Hierauf zum Erstenmale:

Tannhäuser und Venus.

Deutsches Volksmärchen in neun lebenden Bildern, mit begleitendem Gedicht von Rudolph Kneisel.

Mittwoch, den 20. März.
(VI. Ab. No. 11.)

Vorletzte Gastdarstellung des Frl. Genée.

Ein Prozeß um einen Kuß.
Lustspiel in 1 Akt von Feldmann.

Hierauf:

Glückliche Flitterwochen.
Lustspiel in 1 Akt von G. Horn.

Dann:

Jettchen am Fenster, od. Man soll von seinem Nächsten nur das Beste reden.
Solscherz von Görner.

Zum Schluß:

Lisette hilf, od. Ich gehe meinen eigenen Weg.
Posse in 1 Akt von Cohnfeld.

Zum Schluß der Vorstellung auf vielfaches Verlangen wiederholt:

Großer Maskenzug aus Prinz Lieschen,
arrangirt von Herrn Rudolph Genée.

Groß, größer, am größten. Sisyphus im Herrenhause. Ein Unterthan. Die Unüberwindliche. Vier Fragen: Die italienische Frage, die syrische Frage, die deutsche Frage, die Danziger Frage. Was zuletzt noch bleibt. U. s. w.

Donnerstag, den 21. März.
(Abonnement suspendu).

Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz des Fräul. Ottilie Genée.

Zum Erstenmale:

Mädchenpfiffe, od. So bekommt man einen Mann.
Lustspiel in 1 Akt von Starke.

Hierauf zum Erstenmale:

Nach Mitternacht von Leutholtz, oder Eine Gardinenpredigt.
Posse in 1 Akt von Bergen.

Dann auf Verlangen:

Die Selbstmörderin, oder Die letzte Stunde einer Putzmacherin.
Soloscherz in 1 Akt von C. Julius.

Hierauf:

Die weiblichen Drillinge.
Posse in 1 Akt von Holtei.

Zum Schluß:

Abschiedsgruß von Danzig.
Epilog verfaßt und vorgetragen von Ottilie Genée.

Wohnungs-Anzeigen.

Mattenbuden 9, 1 möbl. Saal nebst Kabinet.
Breitg. 26., 1 möbl. Zimmer.
Poggenpfuhl 21, 1 möbl. Stube.
Hundeg. 69, 1 Stube u. Küche.
Raueng. 49, 1 herrschaftliche Wohnung.
Jopeng. 50, die 1. Saal-Etage.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	5	33274	+3,6	SO. schwach; bezogen und trübe
19	8	331,40	+1,4	S. do. do. do.
	2	331,02	+3,0	do. do. do. do.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 861 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 19. März 1861.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

— (Elbf. Ztg.) Die Verhandlungen der französisch-preußischen Commission zur Berathung des zwischen den beiden betreffenden Staaten resp. dem Zollverein und Frankreich zu errichtenden Handelsvertrages werden emsig betrieben und sind bereits so weit vorgeschritten, daß ihrem Schlusse demnächst entgegen gesehen werden kann. Wie wir hören, erstrecken sich dieselben auf ein nicht geringes Maß von Handelsartikeln. Das Interesse, welches die übrigen Zollvereinsstaaten an dem Ausgange derselben nehmen, ist aus der Sache selbst erklärlich. Es ist selbstverständlich, daß sie zu den Stipulationen, wenn sie die Form des Vertrages erhalten sollen, ihre Zustimmung zu ertheilen haben.

— Dänischen Blättern zufolge hat ein Handlungshaus in Stettin (der Name der Firma wird leider nicht hinzugefügt), das bisher große Holz-Lieferungen für die dänische Flotte gemacht hat, die Fortsetzung dieser Lieferungen in neuester Zeit verweigert.

Frankreich.

Paris, 16. März. Bei dem heute in der Madelaine gehaltenen Trauergottesdienste für die in Warschau gefallenen Polen hielt der Abbé Deguerry, Pfarrer der genannten Kirche eine Rede, worin derselbe die Warschauer Demonstration als einen entscheidenden moralischen Sieg darstellt. Er sagte, der Protest der 150,000 Bürger sei so imposant gewesen, daß der Czaar die Gerechtigkeit ihrer Sache habe anerkennen und den Weg der Concessionen betreten müssen. In diesem Kampfe des Rechtes gegen die Ungerechtigkeit seien alle wahren französischen Herzen mit denen, die man seit einem Jahrhundert unterdrückt habe. Unter den Anwesenden bemerkte man den Fürsten Czartoryski, den General Dembinski, den General Klapka, den Grafen Potocki, der vor zwei Jahren den Kaiser von Rußland und den Prinzen Napoleon in seiner Villa bei Warschau empfing, mehrere deutsche Fürsten, den Grafen Kisselew und Andere. Die Namen der deutschen Fürsten konnte ich nicht erfahren. Auch Graf Montebello, Divisions-General und Adjutant des Kaisers, welcher den polnischen Feldzug von 1830 mitgemacht, wohnte der Feierlichkeit bei. Die ministeriellen Journale sind bedeutet worden, von dieser Kundgebung nichts zu erwähnen. Der „Illustration" wurde untersagt, eine Abbildung der Warschauer Scenen zu geben. Sie bringt ein weniger demonstratives Bild, jedoch ohne erläuternden Text.

— Der „Flotten-Moniteur" widerruft das Gerücht, daß der Marine-Minister Befehl gegeben habe, in den verschiedenen Häfen unverzüglich sämmtliche Schraubenschiffe auszurüsten.

— Heute ist der Kaiserl. Prinz 5 Jahre alt. In die Waisenstiftung, deren Patron er ist, sind zur Feier dieses Tages wieder neun Kinder aufgenommen worden.

Spanien.

— Aus Madrid vom 13. März wird telegraphisch gemeldet, der Congreß habe mit 176 gegen 40 Stimmen die Politik in der italienischen Frage gutgeheißen. Laut der „Correspondencia" will die Regierung nunmehr den Congreß nicht auflösen.

Italien.

Turin, 14. März. Es wurde hier bekanntlich schon vor einiger Zeit von der unmittelbar bevorstehenden Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem neuen Königreich gesprochen. Diese Wiederanknüpfung müßte natürlich mit einer förmlichen Anerkennung Victor Emanuels als König von Italien Seitens Frankreichs Hand in Hand gehen. Es scheint aber keineswegs, daß die Dinge schon so weit gediehen, und Napoleon III. legt durchaus keine Eile mit der Anerkennung des Königreiches Italien an den Tag. Vielmehr darf ich Ihnen auf das bestimmteste versichern, daß Vimercatis hierher gesandte Berichte in dieser Beziehung nichts weniger als befriedigend sind. Herr Thouvenel erklärt ausdrücklich, Frankreich könne sich zu dieser Anerkennung erst nach erfolgter Lösung der römischen Frage verstehen. Die einzige Genugthuung nach dieser Richtung, welche der König bisher von Frankreich erhalten hat, ist die, daß Prinz Napoleon seine Briefe an den Schwiegervater an den König von Italien adressirte. Es wird somit allem Anscheine nach England vorbehalten bleiben, den anderen Mächten mit gutem Beispiele voranzugehen.

— Der „Opinione" zufolge wird das active „Heer Italiens" aus sechs Armee-Corps, einer Reserve-Cavallerie-Division und einer Reserve-Artillerie gebildet werden und eine Stärke von 303,000 Mann haben. Das Kriegs-Ministerium publicirte bereits die Zusammensetzung der einzelnen Corps.

— Man schreibt dem „Ami de la Religion" aus Rom vom 9. März, daß aus guter Quelle versichert wird, die französische Occupations-Armee werde um 7000 Mann vermehrt.

Mannigfaltiges.

Barmen, 14. März. (Elbf. Z.) Endlich scheint das große, seit Jahren erstrebte Problem, Wagen und Lasten auf offener Straße ohne Pferde ꝛc. fortzuschaffen, in vollkommenster Weise gelöst zu sein. In der heutigen Abendstunde sahen wir ein solches Fuhrwerk, durch die Luftmaschine getrieben und von kundiger Hand geleitet, ruhig und sicher durch die Hauptstraßen unserer Stadt, zum allgemeinen Ergötzen des durch diesen neuen Anblick überraschten Publikums, einherschnauben, und nahm selbiges zuletzt seinen Weg nach Elberfeld. Die Einfachheit, womit die Kraftäußerung der Maschine zur Fortbewegung übertragen, lassen uns diesem ersten Versuch das beste Prognostikon stellen, und dem genialen Constructeur, Herrn Weidmann, den günstigsten weitern Erfolg sichern. Die Maschine, welche nur eine halbe Pferdekraft stark sein soll, ruht auf zwei Rädern, welchen ein drittes, kleines Rad als Stütze und Lenkung dient. Durch ein an der Schwungradwelle der Maschine befestigtes Triebrad, welches in an den Wagenrädern befestigte Zahnräder greift, ist die Verbindung zwischen Maschine und Wagen hergestellt und kann diese Verbindung mit Leichtigkeit unterbrochen und eingesetzt werden. Uns scheint, daß durch Anwendung von zu diesem Zwecke eigens gebauten leichtern Maschinen, größern Rädern u. s. w. auch die Schnelligkeit erzielt wird und haben mit Interesse vernommen, daß der rühmlichst bekannte Wagenbauer und Schmiedemeister Herr Sieling in Barmen, aus dessen Werkstätte dieser erste Versuch hervorgegangen, es sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Equipage mit Eine Pferdekraft-Maschine zu verfertigen. Unsers Wissens nach existiren solche Wagen bereits in Amerika, und haben wir auch hier sonach die Aussicht, unsere Straßen mit calorischen Luftwagen belebt zu sehen, wodurch denn auch manches arbeitsmüde Pferd um so eher in Ruhestand versetzt werden dürfte.

Producten-Märkte.

Königsberg, 18. März. (K. H. Z.) W.: NO. + 3½. Weizen ruhiges Geschäft, hochbunter 121—2 ℔ 89—105 Sgr., bunter 118—24 ℔ 85—92½ Sgr., rother 119—26 ℔ 82—96 Sgr. bez. — Roggen weichend, loco 117—20—22—26 ℔ 47½—50—52—58 Sgr. bez., Termine sehr flau, pr. Frühjahr 80 ℔ 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 103—4 ℔ 43 Sgr., kleine 96—101 ℔ 38½—40 Sgr. bez. — Hafer ohne Kauflust, loco 50 ℔ Zollgew. 29 Sgr. bez., pr. Frühjahr unverändert. — Erbsen weiße Koch- 56—61 Sgr., weiße Futter- 52—56 Sgr., graue 60 Sgr. bez. — Bohnen 66 Sgr. bez. — Wicken 48 Sgr. bez. — Kleesaat stille, rothe 11—13 Thlr. pr. Ctr., weiße 17—25 Thlr. pr. Ctr. bez. — Timotheum 10—11½ Thlr. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10¾ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12¼ Thlr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 18. loco Verkäufer 21¼ Thlr. und Käufer 20¾ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 22 Thlr. mit Faß, pr. März Verkäufer 21½ Thlr. mit Faß; pr. April Verkäufer 21⅓ Thlr. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 21⅓ Thlr. und Käufer 20¾ Thlr. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 21¼ Thlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Wolle.

Berlin, 16. März. (B.- u. H.-Ztg.) Zu unveränderten Preisen wurden diese Woche ca. 1500 Ctr. Wolle hier verkauft, deren Abgang durch Zufuhren aus Mecklenburg und Polen reichlich ersetzt wurde. Die Stimmung für den Artikel ist fortwährend sehr flau und sind die Berichte aus England und Amerika nicht dazu angethan, um dieselbe zu heben. — Im Contractgeschäfte herrschte dieselbe Stille. Die Besitzer halten fest auf Preise, die nach vernünftigen Anschauungen Niemand bewilligen kann.

Fondsbörse.

Königsberg, 18. März. Dukaten — B. 93½ G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29¾ G., ½ Imperial — B. 163½ G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. 28¼ B. 28$\frac{7}{12}$ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 91¼ B. 94 G. do. do. 3½pCt. 85¼ B. 85 G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 85½ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 77½ B. 79 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 46¼ G. Kgsbr. Privat Bank 4pCt. 81½ B. 84 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 87½ G. do. kleine — B., 87¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 96½ G. do. do. kl. 4pCt. — B. 96½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105 B. 105 G. Staats-Anleihe v. 50—56 101¾ B. 101¼ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 118½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 98½ B. 9½ G Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 98½ G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % — Br. — Wechsel-Course. London 3 M. 198¾. Amsterdam 71 T. 101. Hamburg 9 W. 44¾. Berlin 2 M. 99¾. 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Danzig,
Langgasse 18.

Danzig,
Langgasse 18.

Lebens-, Aussteuer- und Renten-

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Kabinets-Ordre vom Jahre MDCCCLVII.



Versicherungs- Gesellschaft.

GERMANIA

in Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

General-Agentur für Ostpreußen, Westpreußen und Posen:

Danzig, Langgasse No. 18.

Directoren:

Regierungs-Rath **R. Zitelmann**, Dr. jur. **H. Amelung**.

Mitglieder des Verwaltungs-Raths:

Kommerzien-Rath **E. Fretzdorff**, Vorsitzender,
Banquier **Adolph Abel**,
Kaufmann **L. F. Karkutsch**,
Justizrath **von Dewitz**,
Geh. Kommerzien-Rath **Schillow**, Stellvertretender des Vorsitzenden,
Kaufmann **Ed. Theel**,
Kommerzien-Rath **Ferd. Brumm**.

Die Germania bietet den bei ihr Versicherten namentlich folgende besondere Vortheile und Erleichterungen:

1. Für die Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten haften:
   a. Die statutenmäßig von der Jahreseinnahme zur Deckung des laufenden Risiko für jede einzelne Versicherung zurückzustellenden Reserven,
   b. eine durch Ansammlung von jedesmal 10 % des jährlichen Reingewinns bis zur Höhe von 30,000 Thlr. pr. Crt. statutenmäßig zu bildende **Capital-Reserve.**
   c. das **vollständig vorhandene** Grundcapital von **Drei Millionen Thaler Pr. Crt.**
   Die Sicherheit der **Germania** ist hiernach zweifellos.
2. Die Resultate der **Jahres-Rechnung** über die **unter Controle des Staates** geführte Verwaltung werden **jährlich öffentlich bekannt gemacht.**
3. Die Prämien sind so **mäßig**, daß die Germania in **Billigkeit** ihrer Forderungen keiner Gesellschaft nachsteht. Die Prämien können selbst in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Terminen entrichtet, auf die einzelnen Jahre der Beitragspflicht **ungleich vertheilt,** auch **vorausgezahlt** und **gestundet** werden.
4. **Militair-Personen** werden versichert für Friedenszeiten gegen die gewöhnlichen Prämien, für die Dauer des Kriegs meistes gegen Extra Prämien; **Personen von der Linie und Landwehr,** welche in niedrigeren Chargen, als der eines Subaltern-Offiziers stehen und in Erfüllung ihrer allgemeinen Dienstpflicht in den Krieg gehen, bleiben **für ihre gewöhnlichen Beiträge auch gegen Kriegsgefahr versichert.**
5. Selbst **kranke** und überhaupt solche Personen, **welche einer erhöhten Gefahr für Leben** und Gesundheit **ausgesetzt** sind, werden zur Versicherung ihres Lebens angenommen.
6. Die Germania übernimmt auch die Gefahren von größeren **Seereisen** und von **Reisen zu Lande über die Grenzen von Europa hinaus.**
7. Lebens-Versicherungen zu Gunsten bestimmter dritter Personen bleiben in der Regel selbst dann in voller **Geltung**, wenn der Tod des Versicherten durch **Selbstmord, Duell, Hinrichtung** u. s. w. erfolgte.
8. Für den **Rückkauf** und die **Beleihung** ihrer Policen befolgt die Germania **die liberalsten** Grundsätze.

Versicherungs-Anträge auf jede Summe werden angenommen.

Versicherung auf Lebenszeit.

Jährliche Prämien für 100 Thlr. Preuss. Cour., zahlbar bei dem Tode des Versicherten.

Alter am nächsten Geburtstage.	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.	Alter am nächsten Geburtstage.	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.	Alter am nächsten Geburtstage.	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.
20	1	18	3	28	1	29	—	36	2	14	9
21	1	19	3	29	2	—	9	37	2	17	—
22	1	20	6	30	2	2	3	38	2	19	9
23	1	21	9	31	2	4	3	39	2	22	6
24	1	23	3	32	2	6	—	40	2	25	3
25	1	24	6	33	2	8	—	41	2	28	3
26	1	26	—	34	2	10	3	42	3	1	6
27	1	27	6	35	2	12	3	43	3	5	—

Versicherungs-Anträge auf jede Summe werden angenommen.

Beispiel: Herr Becker, 28 Jahre alt, will seinen Kindern oder einem Creditor ein Capital von 1000 Thaler sicher stellen und zwar dergestalt, daß dasselbe nach seinem Ableben gezahlt werde; nach obiger Tabelle würde derselbe daher an jährlicher Prämie nur 19 Thlr. 20 Sgr. zu entrichten haben.

Prospecte werden gratis ausgeliefert und Versicherungs-Anträge entgegengenommen durch die General-Agentur, Haupt-Agenten und Special-Agenten der Gesellschaft.

Herrmann Geber, General-Agent für Ostpreußen, Westpreußen und Posen.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.